

Morgenblatt.
Pränumerant: Mit tägl. Postversendung, Morgen- und Abendblatt, sammt den wöchentlichen Beilagen...

Man pränumerirt ausserhalb Pest-Ofen durch die Postämter; für Pest-Ofen im Expeditionsbureau des Ungarischen Lloyd's...

Table with columns for 'Amstliche Notierungen der Pester Börse und Kornhülle', 'Kaufe der amstl. nicht not. Effekten', and 'Kommunikationen'. Includes various market data and exchange rates.

Table titled 'Kaufe der amstl. nicht not. Effekten' listing various securities and their market values.

Table titled 'Kommunikationen' providing information on railway routes, schedules, and fares.

Table titled 'Eisenbahnfahrten' detailing specific train services, including destinations and departure times.

Table titled 'Eisenbahnfahrten' providing further details on railway routes and schedules.

Die Wiener Börsenwoche.

Die Wiener Börsenwoche. Z. Wien, 19. November. Trostlos hat die Woche unterem Geländem...

Table with columns for 'Börsen- und Handelsnachrichten' and 'Geschäftsberichte', containing financial news and reports.

Wiener Börsentelegramm vom 20. November.

Wiener Börsentelegramm vom 20. November. 50 Metallagio 58.40, 100 Metallagio 58.40...

Kommunikationen.

Kommunikationen. Der f. l. pr. Denaud-Dampfschiff-Ges. Passagierfahrten.

Erste ungarische Dampfschiffahrt.

Erste ungarische Dampfschiffahrt. Die ungarische Dampfschiffahrt hat sich heute...

abermalmes Vorbrechen derselben von Nordosten nach dem Südwesten...

abermalmes Vorbrechen derselben von Nordosten nach dem Südwesten. Die ungarische Dampfschiffahrt...

Ernte- und Viehzucht.

Ernte- und Viehzucht. Die Ernte- und Viehzucht in Ungarn...

Ernte- und Viehzucht.

Ernte- und Viehzucht. Die Ernte- und Viehzucht in Ungarn...

Ernte- und Viehzucht.

Ernte- und Viehzucht. Die Ernte- und Viehzucht in Ungarn...

Ernte- und Viehzucht.

Ernte- und Viehzucht. Die Ernte- und Viehzucht in Ungarn...

Ernte- und Viehzucht.

Ernte- und Viehzucht. Die Ernte- und Viehzucht in Ungarn...

Ernte- und Viehzucht.

Ernte- und Viehzucht. Die Ernte- und Viehzucht in Ungarn...

Ernte- und Viehzucht.

Ernte- und Viehzucht. Die Ernte- und Viehzucht in Ungarn...

Ernte- und Viehzucht.

Ernte- und Viehzucht. Die Ernte- und Viehzucht in Ungarn...

Börsen- und Handelsnachrichten.

Börsen- und Handelsnachrichten. Die Börsen- und Handelsnachrichten...

Geschäftsberichte.

Geschäftsberichte. Die Geschäftsberichte...

Ernte- und Viehzucht.

Ernte- und Viehzucht. Die Ernte- und Viehzucht...

Ernte- und Viehzucht.

Ernte- und Viehzucht. Die Ernte- und Viehzucht...

Ernte- und Viehzucht.

Ernte- und Viehzucht. Die Ernte- und Viehzucht...

Handwritten signature: Carewipinski

Das Budget des Jahres 1869.

Am 20. November. In diesem Frühjahre wurden von den beiden Delegationen zur Bestätigung der gemeinsamen Ausgaben des Jahres 1868 folgende Summen bewilligt:

Table with 4 columns: Category, Amount, and sub-amounts. Includes 'Für das Ministerium des Aeußeren' and 'Für das Kriegsministerium'.

Außerdem wurden an Pensionen für den Dienst der gemeinsamen Ministerien bewilligt: 1.565,400 - 1.565,400

Von diesem Betrage wurden und werden aus dem am Anfang des Jahres 1868 vorhandenen Kassenerlösen bestritten:

Table with 4 columns: Category, Amount, and sub-amounts. Includes 'Die Völler Oesterreichs und Ungarns' and 'Gegenwärtig werden nach den Regierungsvorlagen'.

Zur Bedingung dieser Summe sind Kassareste nicht mehr vorhanden, sie ist vollständig von den Völlern Oesterreichs und Ungarns aufzubringen, welche im Jahre 1869 zur Bestätigung der gemeinsamen Ausgaben um 11.820,400 fl. mehr zu zahlen sollen, als im Jahre 1868.

Die erste Frage, die sich zur Beantwortung aufdrängt, ist, ob die Schulden des Oesterreichs auch die neue Last, die man ihnen aufbürden will, zu tragen vermögen, und wir müssen entschieden mit Nein! antworten.

Die zweite Frage, die sich zur Beantwortung aufdrängt, ist, ob die Schulden des Oesterreichs auch die neue Last, die man ihnen aufbürden will, zu tragen vermögen, und wir müssen entschieden mit Nein! antworten.

Die dritte Frage, die sich zur Beantwortung aufdrängt, ist, ob die Schulden des Oesterreichs auch die neue Last, die man ihnen aufbürden will, zu tragen vermögen, und wir müssen entschieden mit Nein! antworten.

Die vierte Frage, die sich zur Beantwortung aufdrängt, ist, ob die Schulden des Oesterreichs auch die neue Last, die man ihnen aufbürden will, zu tragen vermögen, und wir müssen entschieden mit Nein! antworten.

Die fünfte Frage, die sich zur Beantwortung aufdrängt, ist, ob die Schulden des Oesterreichs auch die neue Last, die man ihnen aufbürden will, zu tragen vermögen, und wir müssen entschieden mit Nein! antworten.

Die sechste Frage, die sich zur Beantwortung aufdrängt, ist, ob die Schulden des Oesterreichs auch die neue Last, die man ihnen aufbürden will, zu tragen vermögen, und wir müssen entschieden mit Nein! antworten.

Die siebente Frage, die sich zur Beantwortung aufdrängt, ist, ob die Schulden des Oesterreichs auch die neue Last, die man ihnen aufbürden will, zu tragen vermögen, und wir müssen entschieden mit Nein! antworten.

Die achte Frage, die sich zur Beantwortung aufdrängt, ist, ob die Schulden des Oesterreichs auch die neue Last, die man ihnen aufbürden will, zu tragen vermögen, und wir müssen entschieden mit Nein! antworten.

Die neunte Frage, die sich zur Beantwortung aufdrängt, ist, ob die Schulden des Oesterreichs auch die neue Last, die man ihnen aufbürden will, zu tragen vermögen, und wir müssen entschieden mit Nein! antworten.

Die zehnte Frage, die sich zur Beantwortung aufdrängt, ist, ob die Schulden des Oesterreichs auch die neue Last, die man ihnen aufbürden will, zu tragen vermögen, und wir müssen entschieden mit Nein! antworten.

Die elfte Frage, die sich zur Beantwortung aufdrängt, ist, ob die Schulden des Oesterreichs auch die neue Last, die man ihnen aufbürden will, zu tragen vermögen, und wir müssen entschieden mit Nein! antworten.

Die zwölfte Frage, die sich zur Beantwortung aufdrängt, ist, ob die Schulden des Oesterreichs auch die neue Last, die man ihnen aufbürden will, zu tragen vermögen, und wir müssen entschieden mit Nein! antworten.

Die dreizehnte Frage, die sich zur Beantwortung aufdrängt, ist, ob die Schulden des Oesterreichs auch die neue Last, die man ihnen aufbürden will, zu tragen vermögen, und wir müssen entschieden mit Nein! antworten.

Die vierzehnte Frage, die sich zur Beantwortung aufdrängt, ist, ob die Schulden des Oesterreichs auch die neue Last, die man ihnen aufbürden will, zu tragen vermögen, und wir müssen entschieden mit Nein! antworten.

Die fünfzehnte Frage, die sich zur Beantwortung aufdrängt, ist, ob die Schulden des Oesterreichs auch die neue Last, die man ihnen aufbürden will, zu tragen vermögen, und wir müssen entschieden mit Nein! antworten.

Die sechzehnte Frage, die sich zur Beantwortung aufdrängt, ist, ob die Schulden des Oesterreichs auch die neue Last, die man ihnen aufbürden will, zu tragen vermögen, und wir müssen entschieden mit Nein! antworten.

Die siebzehnte Frage, die sich zur Beantwortung aufdrängt, ist, ob die Schulden des Oesterreichs auch die neue Last, die man ihnen aufbürden will, zu tragen vermögen, und wir müssen entschieden mit Nein! antworten.

Die achtzehnte Frage, die sich zur Beantwortung aufdrängt, ist, ob die Schulden des Oesterreichs auch die neue Last, die man ihnen aufbürden will, zu tragen vermögen, und wir müssen entschieden mit Nein! antworten.

Die neunzehnte Frage, die sich zur Beantwortung aufdrängt, ist, ob die Schulden des Oesterreichs auch die neue Last, die man ihnen aufbürden will, zu tragen vermögen, und wir müssen entschieden mit Nein! antworten.

Die zwanzigste Frage, die sich zur Beantwortung aufdrängt, ist, ob die Schulden des Oesterreichs auch die neue Last, die man ihnen aufbürden will, zu tragen vermögen, und wir müssen entschieden mit Nein! antworten.

Die einundzwanzigste Frage, die sich zur Beantwortung aufdrängt, ist, ob die Schulden des Oesterreichs auch die neue Last, die man ihnen aufbürden will, zu tragen vermögen, und wir müssen entschieden mit Nein! antworten.

Die zweiundzwanzigste Frage, die sich zur Beantwortung aufdrängt, ist, ob die Schulden des Oesterreichs auch die neue Last, die man ihnen aufbürden will, zu tragen vermögen, und wir müssen entschieden mit Nein! antworten.

Die dreiundzwanzigste Frage, die sich zur Beantwortung aufdrängt, ist, ob die Schulden des Oesterreichs auch die neue Last, die man ihnen aufbürden will, zu tragen vermögen, und wir müssen entschieden mit Nein! antworten.

Die Entschiedenheit der Monarchie hat es dem gemeinsamen Ministerium des Aeußeren ermöglicht, Proteste der auswärtigen Interessenten gegen die Umfassung der Staatsschuld abzuleiten.

In Bezug auf die nordwestliche Angelegenheit hat die f. f. Regierung als Basis des Prager Friedensvertrages mäßigend auf die gegenüberstehenden Ansprüche eingewirkt, und kein Teil der Verantwortung wird auf sie fallen, wenn ein längerer Aufenthalt der nordwestlichen Angelegenheit sich als eine Gefahr für die friedliche Gestaltung der allgemeinen Situation erproben sollte.

H Wien, 19. November. Dem in Ihrer unmittelbaren Nachbarschaft erscheinenden Handelsblatte wird telegraphisch gemeldet, daß eine an das englische Kabinett gerichtete Depesche die Unmöglichkeit darthut, die Nachtragkonvention bis zum 1. Januar ins Leben treten zu lassen.

Die Depesche in dieser Angelegenheit nach London gerichtet worden, ist schon jetzt acht Tagen aus dem hiesigen Blatten bekannt, und habe ich auch Ihnen rechtzeitig gemeldet. Aber daß diese Depesche die Unmöglichkeit deklarieren sollte, die Konvention am 1. Januar ins Leben treten zu lassen, ist unrichtig. Die Depesche bezieht sich darauf, die Sachlage zu erklären, welche zunächst verbunden hat, daß die Ratifikationsfrist (1. November) eingehalten werden konnte.

Dagegen ist die Verfertigung der Konvention am 1. Januar noch keineswegs unmöglich gemacht worden, denn bei einigem guten Willen kann der Reichsrath noch in der zweiten Hälfte des Monats Dezember, der Reichstag noch vor dem Erscheinen der Mandate der Deputirten die Vorlage erledigen. Ob dies aber gelinge oder nicht gelinge, ist für die englische Regierung ganz gleichgültig, da der Abschluß der Konvention nicht unter dem Vorbehalt der parlamentarischen Behandlung und Zustimmung erfolgt ist. Die englische Regierung hat daher das Recht, auf der Konvention zu bestehen, oder aber auf den internationalen Hauptvertrag vom 16. Dezember 1865 zurückzukommen.

Paris, 18. November. Soeben sind der Prinz und die Prinzessin von Wales mit einem Gefolge von 40 Personen, worunter zwei Ärzte, von England hier eingetroffen, und im Hotel de Bristol abgeblieben. Das fürstliche Paar geht, sich nach kurzem Aufenthalt, der sich bei dem lebenden Zustande der Prinzessin kaum auf Compiègne erstrecken dürfte, an den Hof von Rom und dann über Triest nach Venedig zu begeben, wo die Prinzessin den Winter verbringen soll. Dagegen heißt es heute, daß der Kronprinz, und die Kronprinzessin von Preußen in Compiègne erwartet werden.

Morgen, als am Namenstage der Erzherzogin Isabella, soll ein großer Empfang im Pavillon de Rohan stattfinden, zu welchem etwa 150 Einladungen erlassen worden sind. Dabei wird durchaus und mit aller Strenge das Kadaver Hofzeremoniel beobachtet, insbesondere werden die anwesenden Herren zum Handschuh zugelassen werden. Welchen Illusionen die vertriebene Königin sich noch hingibt, das mag die Thatsache beweisen, daß sie den in ihre Dienste getretenen Publizisten Herrn Hugelmann beauftragt hat, ein offenes Schreiben an Prinz zu richten, in welchem der General unter Erinnerung an die ihm von der Königin Isabella zu Theil gewordenen Auszeichnungen beschworen werden soll, zu einer Restauration die Hand zu bieten.

Man weiß jetzt, was zu den am 17. d. hier verbreiteten Marnachrichten Anlaß gab. Ein unweit der spanischen Grenze erscheinendes Blatt, der „Liberal Bannanais“, berichtet, aus Madrid, von den Agenten des Generals Prim selbst den Text folgender Adresse erhalten zu haben:

„Spanien! Setzen wir im Wege eines Plebiszits sofort eine Regierung ein, um einen sonst unvermeidlichen und traurigen Staatsstreich vorzubeugen! Erheben wir auf den ererbigen Thron Don Juan Prim mit dem Titel eines Kaisers!“

Unter dieser Adresse hätten in großen Buchstaben die Worte gestanden: „Juan I. Kaiser“, und das Bannanais Blatt fügt hinzu, daß dieses Altkleid gegenüber jenseits der Pyrenäen in unabhägigen Exemplaren verbreitet wird. Die Mittelung beruht ohne Zweifel auf einer Missethats.

A London, 17. November. Gestern war in London und den meisten Städten des Vereinigten Königreichs „Nominations-Day“, d. h. es haben überall die Wahlen, die diesen Tag bezeichnen, für und wider durch Hände-Aufheben stattgefunden. Im Allgemeinen ist der Tag sehr günstig für die liberale Partei ausgefallen. Bei 63 Wahlen wurden definitiv, von 10 Oppositions-Kandidaten aufgetreten, und die Wahl also keine Wahl verurtheilt, und von diesen 63 Gewählten sind 40 Liberale zu 23 Konservativen, ein zwar noch geringer Anhang, um danach schon die genaue Proportion des künftigen Parteiverhältnisses bemessen zu können.

Die „Times“ macht den Wählern das Kompliment, daß sie sich bei den gestrigen Wahlen unter freiem Himmel abgaben. — Weisung zur „Wanderung“ in geringerem Grade, als sonst gewöhnlich der Fall zu sein pflege, ungebührlich gehalten haben. Die Wahlkampagne war sehr lebhaft, und die politischen Fortschritte des Zeitalters lagen nahe. Die Wahlschlüsse sind nicht immer das Zentrum eines ungeschicklichen, schmutzigen und larmenden Kampfes, der sich zusammenschleure, nicht um eine öffentliche Pflicht zu erfüllen, sondern mit Hohn und Geißel alle zu empfangen, die in ihrem Kampfe nicht respektabel erscheinen, als je selber seien. — Die „Times“ legt auf den Wählern die Pflicht schon vorläufigen Wahlen im besten Willen, welche die Wahlen des Jahres 1868 angeht, die immer noch, wenigstens seit 1832 das Schicksal der Kammer entscheiden hatten.

Von den 63 bereits Gewählten ist übrigens kaum ein Dutzend Namen außerhalb Englands bekannt, wie Sir George Grey, Dalrymple, Bessborough, Hope, Villiers, Baring, Grant Duff u. — In der City und in den übrigen Wahl-Bezirken Londons hatten die liberalen Kandidaten die Hauptzahl für sich, Alderman Lawrence, Crawford, Götting, Baron Rothschild, Lorenz, Cor, Will, der Lord-Magor James Lawrence, Laird, Vode; und in den Tower Hamlets der Präsident der Reform-Vereinigung Edmund Beales.

Als „Scherenschnitt“ wird ein eigentümlicher Zwischenfall zwischen der „Wanderung“ in geringerem Grade, als sonst gewöhnlich der Fall zu sein pflege, ungebührlich gehalten haben. Die Wahlkampagne war sehr lebhaft, und die politischen Fortschritte des Zeitalters lagen nahe. Die Wahlschlüsse sind nicht immer das Zentrum eines ungeschicklichen, schmutzigen und larmenden Kampfes, der sich zusammenschleure, nicht um eine öffentliche Pflicht zu erfüllen, sondern mit Hohn und Geißel alle zu empfangen, die in ihrem Kampfe nicht respektabel erscheinen, als je selber seien. — Die „Times“ legt auf den Wählern die Pflicht schon vorläufigen Wahlen im besten Willen, welche die Wahlen des Jahres 1868 angeht, die immer noch, wenigstens seit 1832 das Schicksal der Kammer entscheiden hatten.

Die Wahlen in London und den meisten Städten des Vereinigten Königreichs „Nominations-Day“, d. h. es haben überall die Wahlen, die diesen Tag bezeichnen, für und wider durch Hände-Aufheben stattgefunden. Im Allgemeinen ist der Tag sehr günstig für die liberale Partei ausgefallen. Bei 63 Wahlen wurden definitiv, von 10 Oppositions-Kandidaten aufgetreten, und die Wahl also keine Wahl verurtheilt, und von diesen 63 Gewählten sind 40 Liberale zu 23 Konservativen, ein zwar noch geringer Anhang, um danach schon die genaue Proportion des künftigen Parteiverhältnisses bemessen zu können.

Die Wahlen in London und den meisten Städten des Vereinigten Königreichs „Nominations-Day“, d. h. es haben überall die Wahlen, die diesen Tag bezeichnen, für und wider durch Hände-Aufheben stattgefunden. Im Allgemeinen ist der Tag sehr günstig für die liberale Partei ausgefallen. Bei 63 Wahlen wurden definitiv, von 10 Oppositions-Kandidaten aufgetreten, und die Wahl also keine Wahl verurtheilt, und von diesen 63 Gewählten sind 40 Liberale zu 23 Konservativen, ein zwar noch geringer Anhang, um danach schon die genaue Proportion des künftigen Parteiverhältnisses bemessen zu können.

Die Wahlen in London und den meisten Städten des Vereinigten Königreichs „Nominations-Day“, d. h. es haben überall die Wahlen, die diesen Tag bezeichnen, für und wider durch Hände-Aufheben stattgefunden. Im Allgemeinen ist der Tag sehr günstig für die liberale Partei ausgefallen. Bei 63 Wahlen wurden definitiv, von 10 Oppositions-Kandidaten aufgetreten, und die Wahl also keine Wahl verurtheilt, und von diesen 63 Gewählten sind 40 Liberale zu 23 Konservativen, ein zwar noch geringer Anhang, um danach schon die genaue Proportion des künftigen Parteiverhältnisses bemessen zu können.

Die Wahlen in London und den meisten Städten des Vereinigten Königreichs „Nominations-Day“, d. h. es haben überall die Wahlen, die diesen Tag bezeichnen, für und wider durch Hände-Aufheben stattgefunden. Im Allgemeinen ist der Tag sehr günstig für die liberale Partei ausgefallen. Bei 63 Wahlen wurden definitiv, von 10 Oppositions-Kandidaten aufgetreten, und die Wahl also keine Wahl verurtheilt, und von diesen 63 Gewählten sind 40 Liberale zu 23 Konservativen, ein zwar noch geringer Anhang, um danach schon die genaue Proportion des künftigen Parteiverhältnisses bemessen zu können.

Die Wahlen in London und den meisten Städten des Vereinigten Königreichs „Nominations-Day“, d. h. es haben überall die Wahlen, die diesen Tag bezeichnen, für und wider durch Hände-Aufheben stattgefunden. Im Allgemeinen ist der Tag sehr günstig für die liberale Partei ausgefallen. Bei 63 Wahlen wurden definitiv, von 10 Oppositions-Kandidaten aufgetreten, und die Wahl also keine Wahl verurtheilt, und von diesen 63 Gewählten sind 40 Liberale zu 23 Konservativen, ein zwar noch geringer Anhang, um danach schon die genaue Proportion des künftigen Parteiverhältnisses bemessen zu können.

Die Wahlen in London und den meisten Städten des Vereinigten Königreichs „Nominations-Day“, d. h. es haben überall die Wahlen, die diesen Tag bezeichnen, für und wider durch Hände-Aufheben stattgefunden. Im Allgemeinen ist der Tag sehr günstig für die liberale Partei ausgefallen. Bei 63 Wahlen wurden definitiv, von 10 Oppositions-Kandidaten aufgetreten, und die Wahl also keine Wahl verurtheilt, und von diesen 63 Gewählten sind 40 Liberale zu 23 Konservativen, ein zwar noch geringer Anhang, um danach schon die genaue Proportion des künftigen Parteiverhältnisses bemessen zu können.

Die Wahlen in London und den meisten Städten des Vereinigten Königreichs „Nominations-Day“, d. h. es haben überall die Wahlen, die diesen Tag bezeichnen, für und wider durch Hände-Aufheben stattgefunden. Im Allgemeinen ist der Tag sehr günstig für die liberale Partei ausgefallen. Bei 63 Wahlen wurden definitiv, von 10 Oppositions-Kandidaten aufgetreten, und die Wahl also keine Wahl verurtheilt, und von diesen 63 Gewählten sind 40 Liberale zu 23 Konservativen, ein zwar noch geringer Anhang, um danach schon die genaue Proportion des künftigen Parteiverhältnisses bemessen zu können.

Die Wahlen in London und den meisten Städten des Vereinigten Königreichs „Nominations-Day“, d. h. es haben überall die Wahlen, die diesen Tag bezeichnen, für und wider durch Hände-Aufheben stattgefunden. Im Allgemeinen ist der Tag sehr günstig für die liberale Partei ausgefallen. Bei 63 Wahlen wurden definitiv, von 10 Oppositions-Kandidaten aufgetreten, und die Wahl also keine Wahl verurtheilt, und von diesen 63 Gewählten sind 40 Liberale zu 23 Konservativen, ein zwar noch geringer Anhang, um danach schon die genaue Proportion des künftigen Parteiverhältnisses bemessen zu können.

Die Wahlen in London und den meisten Städten des Vereinigten Königreichs „Nominations-Day“, d. h. es haben überall die Wahlen, die diesen Tag bezeichnen, für und wider durch Hände-Aufheben stattgefunden. Im Allgemeinen ist der Tag sehr günstig für die liberale Partei ausgefallen. Bei 63 Wahlen wurden definitiv, von 10 Oppositions-Kandidaten aufgetreten, und die Wahl also keine Wahl verurtheilt, und von diesen 63 Gewählten sind 40 Liberale zu 23 Konservativen, ein zwar noch geringer Anhang, um danach schon die genaue Proportion des künftigen Parteiverhältnisses bemessen zu können.

Die Wahlen in London und den meisten Städten des Vereinigten Königreichs „Nominations-Day“, d. h. es haben überall die Wahlen, die diesen Tag bezeichnen, für und wider durch Hände-Aufheben stattgefunden. Im Allgemeinen ist der Tag sehr günstig für die liberale Partei ausgefallen. Bei 63 Wahlen wurden definitiv, von 10 Oppositions-Kandidaten aufgetreten, und die Wahl also keine Wahl verurtheilt, und von diesen 63 Gewählten sind 40 Liberale zu 23 Konservativen, ein zwar noch geringer Anhang, um danach schon die genaue Proportion des künftigen Parteiverhältnisses bemessen zu können.

Die Wahlen in London und den meisten Städten des Vereinigten Königreichs „Nominations-Day“, d. h. es haben überall die Wahlen, die diesen Tag bezeichnen, für und wider durch Hände-Aufheben stattgefunden. Im Allgemeinen ist der Tag sehr günstig für die liberale Partei ausgefallen. Bei 63 Wahlen wurden definitiv, von 10 Oppositions-Kandidaten aufgetreten, und die Wahl also keine Wahl verurtheilt, und von diesen 63 Gewählten sind 40 Liberale zu 23 Konservativen, ein zwar noch geringer Anhang, um danach schon die genaue Proportion des künftigen Parteiverhältnisses bemessen zu können.

Die Wahlen in London und den meisten Städten des Vereinigten Königreichs „Nominations-Day“, d. h. es haben überall die Wahlen, die diesen Tag bezeichnen, für und wider durch Hände-Aufheben stattgefunden. Im Allgemeinen ist der Tag sehr günstig für die liberale Partei ausgefallen. Bei 63 Wahlen wurden definitiv, von 10 Oppositions-Kandidaten aufgetreten, und die Wahl also keine Wahl verurtheilt, und von diesen 63 Gewählten sind 40 Liberale zu 23 Konservativen, ein zwar noch geringer Anhang, um danach schon die genaue Proportion des künftigen Parteiverhältnisses bemessen zu können.

Die Wahlen in London und den meisten Städten des Vereinigten Königreichs „Nominations-Day“, d. h. es haben überall die Wahlen, die diesen Tag bezeichnen, für und wider durch Hände-Aufheben stattgefunden. Im Allgemeinen ist der Tag sehr günstig für die liberale Partei ausgefallen. Bei 63 Wahlen wurden definitiv, von 10 Oppositions-Kandidaten aufgetreten, und die Wahl also keine Wahl verurtheilt, und von diesen 63 Gewählten sind 40 Liberale zu 23 Konservativen, ein zwar noch geringer Anhang, um danach schon die genaue Proportion des künftigen Parteiverhältnisses bemessen zu können.

Die Wahlen in London und den meisten Städten des Vereinigten Königreichs „Nominations-Day“, d. h. es haben überall die Wahlen, die diesen Tag bezeichnen, für und wider durch Hände-Aufheben stattgefunden. Im Allgemeinen ist der Tag sehr günstig für die liberale Partei ausgefallen. Bei 63 Wahlen wurden definitiv, von 10 Oppositions-Kandidaten aufgetreten, und die Wahl also keine Wahl verurtheilt, und von diesen 63 Gewählten sind 40 Liberale zu 23 Konservativen, ein zwar noch geringer Anhang, um danach schon die genaue Proportion des künftigen Parteiverhältnisses bemessen zu können.

Die Wahlen in London und den meisten Städten des Vereinigten Königreichs „Nominations-Day“, d. h. es haben überall die Wahlen, die diesen Tag bezeichnen, für und wider durch Hände-Aufheben stattgefunden. Im Allgemeinen ist der Tag sehr günstig für die liberale Partei ausgefallen. Bei 63 Wahlen wurden definitiv, von 10 Oppositions-Kandidaten aufgetreten, und die Wahl also keine Wahl verurtheilt, und von diesen 63 Gewählten sind 40 Liberale zu 23 Konservativen, ein zwar noch geringer Anhang, um danach schon die genaue Proportion des künftigen Parteiverhältnisses bemessen zu können.

Die Wahlen in London und den meisten Städten des Vereinigten Königreichs „Nominations-Day“, d. h. es haben überall die Wahlen, die diesen Tag bezeichnen, für und wider durch Hände-Aufheben stattgefunden. Im Allgemeinen ist der Tag sehr günstig für die liberale Partei ausgefallen. Bei 63 Wahlen wurden definitiv, von 10 Oppositions-Kandidaten aufgetreten, und die Wahl also keine Wahl verurtheilt, und von diesen 63 Gewählten sind 40 Liberale zu 23 Konservativen, ein zwar noch geringer Anhang, um danach schon die genaue Proportion des künftigen Parteiverhältnisses bemessen zu können.

Die Wahlen in London und den meisten Städten des Vereinigten Königreichs „Nominations-Day“, d. h. es haben überall die Wahlen, die diesen Tag bezeichnen, für und wider durch Hände-Aufheben stattgefunden. Im Allgemeinen ist der Tag sehr günstig für die liberale Partei ausgefallen. Bei 63 Wahlen wurden definitiv, von 10 Oppositions-Kandidaten aufgetreten, und die Wahl also keine Wahl verurtheilt, und von diesen 63 Gewählten sind 40 Liberale zu 23 Konservativen, ein zwar noch geringer Anhang, um danach schon die genaue Proportion des künftigen Parteiverhältnisses bemessen zu können.

Präsident Reher, daß nicht bloß die nationalitätliche Gesichtspunkte, sondern auch die Geschichte der betreffenden Nationalität geleitet werde.

Die Geschichte der betreffenden Nationalität geleitet werde. Die Geschichte der betreffenden Nationalität geleitet werde.

Die Geschichte der betreffenden Nationalität geleitet werde. Die Geschichte der betreffenden Nationalität geleitet werde.

Die Geschichte der betreffenden Nationalität geleitet werde. Die Geschichte der betreffenden Nationalität geleitet werde.

Die Geschichte der betreffenden Nationalität geleitet werde. Die Geschichte der betreffenden Nationalität geleitet werde.

Die Geschichte der betreffenden Nationalität geleitet werde. Die Geschichte der betreffenden Nationalität geleitet werde.

Die Geschichte der betreffenden Nationalität geleitet werde. Die Geschichte der betreffenden Nationalität geleitet werde.

Die Geschichte der betreffenden Nationalität geleitet werde. Die Geschichte der betreffenden Nationalität geleitet werde.

Die Geschichte der betreffenden Nationalität geleitet werde. Die Geschichte der betreffenden Nationalität geleitet werde.

Die Geschichte der betreffenden Nationalität geleitet werde. Die Geschichte der betreffenden Nationalität geleitet werde.

Die Geschichte der betreffenden Nationalität geleitet werde. Die Geschichte der betreffenden Nationalität geleitet werde.

Die Geschichte der betreffenden Nationalität geleitet werde. Die Geschichte der betreffenden Nationalität geleitet werde.

Die Geschichte der betreffenden Nationalität geleitet werde. Die Geschichte der betreffenden Nationalität geleitet werde.

Die Geschichte der betreffenden Nationalität geleitet werde. Die Geschichte der betreffenden Nationalität geleitet werde.

Die Geschichte der betreffenden Nationalität geleitet werde. Die Geschichte der betreffenden Nationalität geleitet werde.

Die Geschichte der betreffenden Nationalität geleitet werde. Die Geschichte der betreffenden Nationalität geleitet werde.

Die Geschichte der betreffenden Nationalität geleitet werde. Die Geschichte der betreffenden Nationalität geleitet werde.

Die Geschichte der betreffenden Nationalität geleitet werde. Die Geschichte der betreffenden Nationalität geleitet werde.

Die Geschichte der betreffenden Nationalität geleitet werde. Die Geschichte der betreffenden Nationalität geleitet werde.

Die Geschichte der betreffenden Nationalität geleitet werde. Die Geschichte der betreffenden Nationalität geleitet werde.

Die Geschichte der betreffenden Nationalität geleitet werde. Die Geschichte der betreffenden Nationalität geleitet werde.

Die Geschichte der betreffenden Nationalität geleitet werde. Die Geschichte der betreffenden Nationalität geleitet werde.

Die Geschichte der betreffenden Nationalität geleitet werde. Die Geschichte der betreffenden Nationalität geleitet werde.

Die Geschichte der betreffenden Nationalität geleitet werde. Die Geschichte der betreffenden Nationalität geleitet werde.

Die Geschichte der betreffenden Nationalität geleitet werde. Die Geschichte der betreffenden Nationalität geleitet werde.

Die Geschichte der betreffenden Nationalität geleitet werde. Die Geschichte der betreffenden Nationalität geleitet werde.

Die Geschichte der betreffenden Nationalität geleitet werde. Die Geschichte der betreffenden Nationalität geleitet werde.

Die Geschichte der betreffenden Nationalität geleitet werde. Die Geschichte der betreffenden Nationalität geleitet werde.

Die Geschichte der betreffenden Nationalität geleitet werde. Die Geschichte der betreffenden Nationalität geleitet werde.

Die Geschichte der betreffenden Nationalität geleitet werde. Die Geschichte der betreffenden Nationalität geleitet werde.

Die Geschichte der betreffenden Nationalität geleitet werde. Die Geschichte der betreffenden Nationalität geleitet werde.

Recherchen Antrag, der Ausschuss erklärt sich aber dagegen. Post 30 wird hierauf unter der Voraussetzung, daß alle geheimen Fonds darin inbegriffen seien, mit 550,000 fl. genehmigt.

Die außerordentlichen Ausgaben, Post 18 und 19, werden angenommen mit der Resolution, daß die betreffenden Extra-Staatsmittel dem Reichsrath zur Verfügung zu stellen, und die betreffenden Ausgaben untergebracht und das Entfallen dieser Kosten hindern möglichst gemacht werde.

Ueber Antrag des Sektionschefs v. Hofmann beantragt Referent, für Telegraphenausgaben als ordentliche Post 10,000 Gulden einzusetzen.

Bei Titel 2: „Diplomatische Ausgaben“, beantragt Referent, von den Funktionszulagen des Postfachdienstes in Rom, per 37,200 fl., 5,600 fl. zu streichen. Delegirter Grob beantragt die Aufhebung des Postfachdienstes in Rom. Delegirter Rechbauer unterstützt diesen Antrag und beantragt ferner, daß die Gehaltszulagen (Gehaltszulagen) mit einem Gehalte von 2100 fl. und einer Funktionszulage von 3150 fl. zu befragen sei.

Wien in Rom für bedeutend, überläßt übrigens die definitive Entscheidung der Hülfe der Entscheidung des Ausschusses. Die Aufhebung dieses Postfachdienstes hält er schon darum für wünschenswerth, weil die Gehaltszulagen der Bevölkerung mehr gelohnt werden, und die friedliche Fortentwicklung unserer Reformen am internationalen Gebiete sich leichter fortsetzen und behandeln läßt, die anderen Beziehungen mit Rom ungestört fortzuführen können, und die Missionen der Heiligen Stuhl nicht mindern, doch ferner, indem sie den Gehaltszulagen der Bevölkerung mehr gelohnt werden, und die friedliche Fortentwicklung unserer Reformen am internationalen Gebiete sich leichter fortsetzen und behandeln läßt, die anderen Beziehungen mit Rom ungestört fortzuführen können, und die Missionen der Heiligen Stuhl nicht mindern, doch ferner, indem sie den Gehaltszulagen der Bevölkerung mehr gelohnt werden, und die friedliche Fortentwicklung unserer Reformen am internationalen Gebiete sich leichter fortsetzen und behandeln läßt, die anderen Beziehungen mit Rom ungestört fortzuführen können, und die Missionen der Heiligen Stuhl nicht mindern, doch ferner, indem sie den Gehaltszulagen der Bevölkerung mehr gelohnt werden, und die friedliche Fortentwicklung unserer Reformen am internationalen Gebiete sich leichter fortsetzen und behandeln läßt, die anderen Beziehungen mit Rom ungestört fortzuführen können, und die Missionen der Heiligen Stuhl nicht mindern, doch ferner, indem sie den Gehaltszulagen der Bevölkerung mehr gelohnt werden, und die friedliche Fortentwicklung unserer Reformen am internationalen Gebiete sich leichter fortsetzen und behandeln läßt, die anderen Beziehungen mit Rom ungestört fortzuführen können, und die Missionen der Heiligen Stuhl nicht mindern, doch ferner, indem sie den Gehaltszulagen der Bevölkerung mehr gelohnt werden, und die friedliche Fortentwicklung unserer Reformen am internationalen Gebiete sich leichter fortsetzen und behandeln läßt, die anderen Beziehungen mit Rom ungestört fortzuführen können, und die Missionen der Heiligen Stuhl nicht mindern, doch ferner, indem sie den Gehaltszulagen der Bevölkerung mehr gelohnt werden, und die friedliche Fortentwicklung unserer Reformen am internationalen Gebiete sich leichter fortsetzen und behandeln läßt, die anderen Beziehungen mit Rom ungestört fortzuführen können, und die Missionen der Heiligen Stuhl nicht mindern, doch ferner, indem sie den Gehaltszulagen der Bevölkerung mehr gelohnt werden, und die friedliche Fortentwicklung unserer Reformen am internationalen Gebiete sich leichter fortsetzen und behandeln läßt, die anderen Beziehungen mit Rom ungestört fortzuführen können, und die Missionen der Heiligen Stuhl nicht mindern, doch ferner, indem sie den Gehaltszulagen der Bevölkerung mehr gelohnt werden, und die friedliche Fortentwicklung unserer Reformen am internationalen Gebiete sich leichter fortsetzen und behandeln läßt, die anderen Beziehungen mit Rom ungestört fortzuführen können, und die Missionen der Heiligen Stuhl nicht mindern, doch ferner, indem sie den Gehaltszulagen der Bevölkerung mehr gelohnt werden, und die friedliche Fortentwicklung unserer Reformen am internationalen Gebiete sich leichter fortsetzen und behandeln läßt, die anderen Beziehungen mit Rom ungestört fortzuführen können, und die Missionen der Heiligen Stuhl nicht mindern, doch ferner, indem sie den Gehaltszulagen der Bevölkerung mehr gelohnt werden, und die friedliche Fortentwicklung unserer Reformen am internationalen Gebiete sich leichter fortsetzen und behandeln läßt, die anderen Beziehungen mit Rom ungestört fortzuführen können, und die Missionen der Heiligen Stuhl nicht mindern, doch ferner, indem sie den Gehaltszulagen der Bevölkerung mehr gelohnt werden, und die friedliche Fortentwicklung unserer Reformen am internationalen Gebiete sich leichter fortsetzen und behandeln läßt, die anderen Beziehungen mit Rom ungestört fortzuführen können, und die Missionen der Heiligen Stuhl nicht mindern, doch ferner, indem sie den Gehaltszulagen der Bevölkerung mehr gelohnt werden, und die friedliche Fortentwicklung unserer Reformen am internationalen Gebiete sich leichter fortsetzen und behandeln läßt, die anderen Beziehungen mit Rom ungestört fortzuführen können, und die Missionen der Heiligen Stuhl nicht mindern, doch ferner, indem sie den Gehaltszulagen der Bevölkerung mehr gelohnt werden, und die friedliche Fortentwicklung unserer Reformen am internationalen Gebiete sich leichter fortsetzen und behandeln läßt, die anderen Beziehungen mit Rom ungestört fortzuführen können, und die Missionen der Heiligen Stuhl nicht mindern, doch ferner, indem sie den Gehaltszulagen der Bevölkerung mehr gelohnt werden, und die friedliche Fortentwicklung unserer Reformen am internationalen Gebiete sich leichter fortsetzen und behandeln läßt, die anderen Beziehungen mit Rom ungestört fortzuführen können, und die Missionen der Heiligen Stuhl nicht mindern, doch ferner, indem sie den Gehaltszulagen der Bevölkerung mehr gelohnt werden, und die friedliche Fortentwicklung unserer Reformen am internationalen Gebiete sich leichter fortsetzen und behandeln läßt, die anderen Beziehungen mit Rom ungestört fortzuführen können, und die Missionen der Heiligen Stuhl nicht mindern, doch ferner, indem sie den Gehaltszulagen der Bevölkerung mehr gelohnt werden, und die friedliche Fortentwicklung unserer Reformen am internationalen Gebiete sich leichter fortsetzen und behandeln läßt, die anderen Beziehungen mit Rom ungestört fortzuführen können, und die Missionen der Heiligen Stuhl nicht mindern, doch ferner, indem sie den Gehaltszulagen der Bevölkerung mehr gelohnt werden, und die friedliche Fortentwicklung unserer Reformen am internationalen Gebiete sich leichter fortsetzen und behandeln läßt, die anderen Beziehungen mit Rom ungestört fortzuführen können, und die Missionen der Heiligen Stuhl nicht mindern, doch ferner, indem sie den Gehaltszulagen der Bevölkerung mehr gelohnt werden, und die friedliche Fortentwicklung unserer Reformen am internationalen Gebiete sich leichter fortsetzen und behandeln läßt, die anderen Beziehungen mit Rom ungestört fortzuführen können, und die Missionen der Heiligen Stuhl nicht mindern, doch ferner, indem sie den Gehaltszulagen der Bevölkerung mehr gelohnt werden, und die friedliche Fortentwicklung unserer Reformen am internationalen Gebiete sich leichter fortsetzen und behandeln läßt, die anderen Beziehungen mit Rom ungestört fortzuführen können, und die Missionen der Heiligen Stuhl nicht mindern, doch ferner, indem sie den Gehaltszulagen der Bevölkerung mehr gelohnt werden, und die friedliche Fortentwicklung unserer Reformen am internationalen Gebiete sich leichter fortsetzen und behandeln läßt, die anderen Beziehungen mit Rom ungestört fortzuführen können, und die Missionen der Heiligen Stuhl nicht mindern, doch ferner, indem sie den Gehaltszulagen der Bevölkerung mehr gelohnt werden, und die friedliche Fortentwicklung unserer Reformen am internationalen Gebiete sich leichter fortsetzen und behandeln läßt, die anderen Beziehungen mit Rom ungestört fortzuführen können, und die Missionen der Heiligen Stuhl nicht mindern, doch ferner, indem sie den Gehaltszulagen der Bevölkerung mehr gelohnt werden, und die friedliche Fortentwicklung unserer Reformen am internationalen Gebiete sich leichter fortsetzen und behandeln läßt, die anderen Beziehungen mit Rom ungestört fortzuführen können, und die Missionen der Heiligen Stuhl nicht mindern, doch ferner, indem sie den Gehaltszulagen der Bevölkerung mehr gelohnt werden, und die friedliche Fortentwicklung unserer Reformen am internationalen Gebiete sich leichter fortsetzen und behandeln läßt, die anderen Beziehungen mit Rom ungestört fortzuführen können, und die Missionen der Heiligen Stuhl nicht mindern, doch ferner, indem sie den Gehaltszulagen der Bevölkerung mehr gelohnt werden, und die friedliche Fortentwicklung unserer Reformen am internationalen Gebiete sich leichter fortsetzen und behandeln läßt, die anderen Beziehungen mit Rom ungestört fortzuführen können, und die Missionen der Heiligen Stuhl nicht mindern, doch ferner, indem sie den Gehaltszulagen der Bevölkerung mehr gelohnt werden, und die friedliche Fortentwicklung unserer Reformen am internationalen Gebiete sich leichter fortsetzen und behandeln läßt, die anderen Beziehungen mit Rom ungestört fortzuführen können, und die Missionen der Heiligen Stuhl nicht mindern, doch ferner, indem sie den Gehaltszulagen der Bevölkerung mehr gelohnt werden, und die friedliche Fortentwicklung unserer Reformen am internationalen Gebiete sich leichter fortsetzen und behandeln läßt, die anderen Beziehungen mit Rom ungestört fortzuführen können, und die Missionen der Heiligen Stuhl nicht mindern, doch ferner, indem sie den Gehaltszulagen der Bevölkerung mehr gelohnt werden, und die friedliche Fortentwicklung unserer Reformen am internationalen Gebiete sich leichter fortsetzen und behandeln läßt, die anderen Beziehungen mit Rom ungestört fortzuführen können, und die Missionen der Heiligen Stuhl nicht mindern, doch ferner, indem sie den Gehaltszulagen der Bevölkerung mehr gelohnt werden, und die friedliche Fortentwicklung unserer Reformen am internationalen Gebiete sich leichter fortsetzen und behandeln läßt, die anderen Beziehungen mit Rom ungestört fortzuführen können, und die Missionen der Heiligen Stuhl nicht mindern, doch ferner, indem sie den Gehaltszulagen der Bevölkerung mehr gelohnt werden, und die friedliche Fortentwicklung unserer Reformen am internationalen Gebiete sich leichter fortsetzen und behandeln läßt, die anderen Beziehungen mit Rom ungestört fortzuführen können, und die Missionen der Heiligen Stuhl nicht mindern, doch ferner, indem sie den Gehaltszulagen der Bevölkerung mehr gelohnt werden, und die friedliche Fortentwicklung unserer Reformen am internationalen Gebiete sich leichter fortsetzen und behandeln läßt, die anderen Beziehungen mit Rom ungestört fortzuführen können, und die Missionen der Heiligen Stuhl nicht mindern, doch ferner, indem sie den Gehaltszulagen der Bevölkerung mehr gelohnt werden, und die friedliche Fortentwicklung unserer Reformen am internationalen Gebiete sich leichter fortsetzen und behandeln läßt, die anderen Beziehungen mit Rom ungestört fortzuführen können, und die Missionen der Heiligen Stuhl nicht mindern, doch ferner, indem sie den Gehaltszulagen der Bevölkerung mehr gelohnt werden, und die friedliche Fortentwicklung unserer Reformen am internationalen Gebiete sich leichter fortsetzen und behandeln läßt, die anderen Beziehungen mit Rom ungestört fortzuführen können, und die Missionen der Heiligen Stuhl nicht mindern, doch ferner, indem sie den Gehaltszulagen der Bevölkerung mehr gelohnt werden, und die friedliche Fortentwicklung unserer Reformen am internationalen Gebiete sich leichter fortsetzen und behandeln läßt, die anderen Beziehungen mit Rom ungestört fortzuführen können, und die Missionen der Heiligen Stuhl nicht mindern, doch ferner, indem sie den Gehaltszulagen der Bevölkerung mehr gelohnt werden, und die friedliche Fortentwicklung unserer Reformen am internationalen Gebiete sich leichter fortsetzen und behandeln läßt, die anderen Beziehungen mit Rom ungestört fortzuführen können, und die Missionen der Heiligen Stuhl nicht mindern, doch ferner, indem sie den Gehaltszulagen der Bevölkerung mehr gelohnt werden, und die friedliche Fortentwicklung unserer Reformen am internationalen Gebiete sich leichter fortsetzen und behandeln läßt, die anderen Beziehungen mit Rom ungestört fortzuführen können, und die Missionen der Heiligen Stuhl nicht mindern, doch ferner, indem sie den Gehaltszulagen der Bevölkerung mehr gelohnt werden, und die friedliche Fortentwicklung unserer Reformen am internationalen Gebiete sich leichter fortsetzen und behandeln läßt, die anderen Beziehungen mit Rom ungestört fortzuführen können, und die Missionen der Heiligen Stuhl nicht mindern, doch ferner, indem sie den Gehaltszulagen der Bevölkerung mehr gelohnt werden, und die friedliche Fortentwicklung unserer Reformen am internationalen Gebiete sich leichter fortsetzen und behandeln läßt, die anderen Beziehungen mit Rom ungestört fortzuführen können, und die Missionen der Heiligen Stuhl nicht mindern, doch ferner, indem sie den Gehaltszulagen der Bevölkerung mehr gel

begeben. Hoff...  
18 und 19...  
beantragt...  
10,000...

### Die ungarisch-österreichische Kriegsmarine.

Die im Abendblatte...  
1848...  
1849...  
1850...

Ein armenisches...  
1100 Einwohner...  
1848...  
1849...  
1850...

Einige...  
1848...  
1849...  
1850...

Die für...  
1848...  
1849...  
1850...

Bei der...  
1848...  
1849...  
1850...

Der Bau...  
1848...  
1849...  
1850...

noch ein...  
1848...  
1849...  
1850...

Ein eigener...  
1848...  
1849...  
1850...

Die Projekte...  
1848...  
1849...  
1850...

Die...  
1848...  
1849...  
1850...

Die...  
1848...  
1849...  
1850...

Die...  
1848...  
1849...  
1850...

Die...  
1848...  
1849...  
1850...

angegeben...  
1848...  
1849...  
1850...

Der...  
1848...  
1849...  
1850...

Die...  
1848...  
1849...  
1850...

Die...  
1848...  
1849...  
1850...

Die...  
1848...  
1849...  
1850...

Die...  
1848...  
1849...  
1850...

Die...  
1848...  
1849...  
1850...

reichen Insel...  
1848...  
1849...  
1850...

Der...  
1848...  
1849...  
1850...

Die...  
1848...  
1849...  
1850...

Die...  
1848...  
1849...  
1850...

Die...  
1848...  
1849...  
1850...

Die...  
1848...  
1849...  
1850...

Die...  
1848...  
1849...  
1850...

### Tel. Depeschen d. Ung. Lond.

Agram, 20. November. (Original-Depesche.)  
Der Landtag...

Berlin, 20. November. Das Abgeordnetenhaus...

Berlin, 20. November. Die Norddeutsche Zeitung...

Paris, 20. November. (Original-Depesche.)  
Der Landtag...

Paris, 20. November. (Original-Depesche.)  
Der Landtag...

Paris, 20. November. (Original-Depesche.)  
Der Landtag...

Paris, 20. November. (Original-Depesche.)  
Der Landtag...

Paris, 20. November. (Original-Depesche.)  
Der Landtag...

Paris, 20. November. (Original-Depesche.)  
Der Landtag...

Paris, 20. November. (Original-Depesche.)  
Der Landtag...

Paris, 20. November. (Original-Depesche.)  
Der Landtag...

Paris, 20. November. (Original-Depesche.)  
Der Landtag...

Paris, 20. November. (Original-Depesche.)  
Der Landtag...

Paris, 20. November. (Original-Depesche.)  
Der Landtag...

Paris, 20. November. (Original-Depesche.)  
Der Landtag...

Paris, 20. November. (Original-Depesche.)  
Der Landtag...

Paris, 20. November. (Original-Depesche.)  
Der Landtag...

Paris, 20. November. (Original-Depesche.)  
Der Landtag...

Paris, 20. November. (Original-Depesche.)  
Der Landtag...

Paris, 20. November. (Original-Depesche.)  
Der Landtag...

Paris, 20. November. (Original-Depesche.)  
Der Landtag...

Paris, 20. November. (Original-Depesche.)  
Der Landtag...

Paris, 20. November. (Original-Depesche.)  
Der Landtag...

Paris, 20. November. (Original-Depesche.)  
Der Landtag...

Paris, 20. November. (Original-Depesche.)  
Der Landtag...

Paris, 20. November. (Original-Depesche.)  
Der Landtag...

Paris, 20. November. (Original-Depesche.)  
Der Landtag...

### Tagesneuigkeiten.

Paris, 20. November.

[Österreichische Delegation.] Der Budgetaus-

[Archäologisch es.] Die erste Nummer der unter

[Nachsagenswert.] Seiner Zeit wurde durch

[Rekrutierung.] Der Ofner Magistrat hat

[Ergänzungsfrage.] Gelegen-

[Rekrutierung.] Der Ofner Magistrat hat

[Ergänzungsfrage.] Gelegen-

[Rekrutierung.] Der Ofner Magistrat hat

[Ergänzungsfrage.] Gelegen-

[Rekrutierung.] Der Ofner Magistrat hat

[Ergänzungsfrage.] Gelegen-

[Rekrutierung.] Der Ofner Magistrat hat

[Ergänzungsfrage.] Gelegen-

[Rekrutierung.] Der Ofner Magistrat hat

[Ergänzungsfrage.] Gelegen-

[Rekrutierung.] Der Ofner Magistrat hat

### Tagesneuigkeiten.

Paris, 20. November.

[Österreichische Delegation.] Der Budgetaus-

[Archäologisch es.] Die erste Nummer der unter

[Nachsagenswert.] Seiner Zeit wurde durch

[Rekrutierung.] Der Ofner Magistrat hat

[Ergänzungsfrage.] Gelegen-

[Rekrutierung.] Der Ofner Magistrat hat

[Ergänzungsfrage.] Gelegen-

[Rekrutierung.] Der Ofner Magistrat hat

[Ergänzungsfrage.] Gelegen-

[Rekrutierung.] Der Ofner Magistrat hat

[Ergänzungsfrage.] Gelegen-

[Rekrutierung.] Der Ofner Magistrat hat

[Ergänzungsfrage.] Gelegen-

[Rekrutierung.] Der Ofner Magistrat hat

[Ergänzungsfrage.] Gelegen-

[Rekrutierung.] Der Ofner Magistrat hat







# UNGARISCHER LLOYD.

Abendblatt.

1868. — Nr. 273.

(Die einzelne Nummer kostet 4 kr. öst. Währ.)

Samstag, 21. November.

## Das Rothbuch\*).

**Einführung. — Deutsche Angelegenheiten. — Innerer Entwicklung und Finanzen der Monarchie im Vergleich mit dem Norddeutschen Bundes. — Beziehungen zu Spanien.**

Die auswärtigen Beziehungen der österreichisch-ungarischen Monarchie haben in dem Zeitraum, welcher zwischen der ersten Sitzung der Delegationen und der zweiten liegt, fortwährend einen befriedigenden Charakter in sich getragen. Wenn gleich in der europäischen Staatenfamilie manche widerstrebende Interessen und Bestrebungen sich geltend machen, und die Regierungen, deren Politik und Handeln es ist, den Frieden als die erste Bedingung der Wohlthat u. d. des Fortschritts der Nationen zu wahren, manche wichtige Aufgaben zu erfüllen haben, auch an einzelnen Punkten des Auslandes ernste Ereignisse eintraten sind, so ist doch die Monarchie von keiner Gefahr in dem Werte ihrer inneren Ruhe berührt worden, die sie in dem Werte ihrer inneren Ruhe und in der Festigkeit ihrer Verfassungen hätte stören können. Unausgesetzt hat die gemeinsame Leitung der auswärtigen Angelegenheiten das Ziel im Auge behalten, solchen Störungen vorzubeugen, und überall, wo sie ihren Einfluss nicht unmittelbar ausüben konnten, sich durch die Vermittlung der Regierungen, deren Politik und Handeln es ist, den Frieden als die erste Bedingung der Wohlthat u. d. des Fortschritts der Nationen zu wahren, manche wichtige Aufgaben zu erfüllen haben, auch an einzelnen Punkten des Auslandes ernste Ereignisse eintraten sind, so ist doch die Monarchie von keiner Gefahr in dem Werte ihrer inneren Ruhe berührt worden, die sie in dem Werte ihrer inneren Ruhe und in der Festigkeit ihrer Verfassungen hätte stören können.

Auf dem Gebiete der deutschen Fragen hat die österreichisch-ungarische Monarchie an den verschiedenen Wendepunkten nicht zu ändern gehabt, welche bereits durch die im Januar 1867 vor sich gegangenen Verhandlungen bestimmt sind. Die Delegationen haben die volle Berechtigung dieser Gesichtspunkte der allgemeinen Überzeugung zu entnehmen sich eingeprengt zu haben, als dass von irgend einer Seite der ein Versuch gemacht worden wäre, die Regierung des Kaisers und Königs zu einer Aenderung der Haltung, die den Local von ihr angenommenen Bedingungen des Prager Friedensvertrages entspricht, zu bewegen. Sowohl zu Preußen und dem norddeutschen Bunde, wie zu den übrigen Staaten hat die österreichisch-ungarische Monarchie die freundschaftlichen Beziehungen, auf welche sie hohen Werth legt, mit der höchsten Sorgfalt unterhalten. Es war in dieser Hinsicht für sie rechtzeitig und ungenügend festzustellen, dass sie dem in Wien getretenen deutschen Schicksal nicht ohne Interesse und das Wohlwollen entgegenzusehen, dass sie als eine Kundgebung edler und tiefgegründeter Sympathien sich erweisen würde, dass sie aber diesem Ziele nur als einer vollkommen freiwilligen, außerhalb des Reiches einflusslos enthaltenden und ausgeübten Manifestation einer Nationalität der Monarchie gegenüberstehe, auch sich selbst gegen jede aus dem deutschen Schicksal nach Wien zu ziehende Forderung auf die politische Stellung der Monarchie im Voraus mit aller Bestimmtheit verwahren müsse. Und gleichwie die österreichisch-ungarische Monarchie darauf beharrt hat, neue Beziehungen zu den übrigen deutschen Staaten nicht zu knüpfen, so hielt sie es auch für ihr Charakter und ihres auf Vermeidung gerichteten Strebens für wichtig, jede nachträgliche Erörterung über unglückliche Reminiscenzen, wie lebhaft dieselben auch die öffentliche Meinung beschäftigen mögen, selbst bei ihr dargebotener Veranlassung von der Hand zu weisen. Es wird gebilligt werden, wenn sie, um von der Politik der Gegenwart fernzuhalten, was der Geschichte an gehört, auf nähere Verbindungen hierüber Verzicht leisten.

Angenehm ist jedoch mehr es, wenn die österreichisch-ungarische Monarchie ihr Wohlwollen der Welt zu ihren Nachbarn herzuwenden möchte, wie auch die guten und unabhängigen Verhältnisse zu gewahren, welche jenseits der deutschen Grenzen der Monarchie zu den ehemals verbündeten Staaten auch nach der politischen Trennung fortbauern. Insbesondere hat sie in den Berichten ihrer Vertreter vielfache Zeugnisse gefunden von der lebhaften und warmen Theilnahme, die man in Deutschland an der geüblichen Entwicklung des heutigen freirechtlichen Verfassungsrechtes der von der Publizistik dynamisch regierten Staaten nimmt, wie dies übrigens auch in vielen anderen Theilen der zivilisierten Welt der Fall ist. Einem wichtigen moralischen Gewinn in dieser Hinsicht erzielend, hat das gemeinsame Ministerium des Reiches es seinen Pflichten gemäß, dieselbe, so viel an ihm ist, namentlich also durch die Sprache seiner Organe, auch zu erhalten, zu beleben und gegenüber den an die Schwermüdigkeit dieses großen Werkes sich setzenden pessimistischen Auffassungen zu ermutigen. Wenige Belege werden hinreichen, um die in dieser Richtung sich geltend gemachte Aufmerksamkeit des Reiches zu kennzeichnen.

Wohlgemerkt ist hier der passende Ort, zu erwähnen, dass gerade diese weitverbreitete Sympathie mit der konstitutionellen Entwicklung der österreichisch-ungarischen Monarchie es dem gemeinsamen Ministerium des Reiches erleichtert hat, Projekte der auswärtigen Interessenten gegen die in Bezug auf die Vereinigung und Umfassung der Staatsschuld ergriffenen Finanzmaßregeln abzumenden, oder doch in ihrer Wirkung auf den Staatsschatz zu vollständig zu entkräften, wie dies augenblicklich der Fall gewesen ist.

Um zu den Vorlesungen auf deutschem Gebiete zurückzukehren, ist noch zu erwähnen, dass formell eine aus den neuen Staatsverhältnissen abgeleitete Aenderung der diplomatischen Beziehungen in letztere Hinsicht hat, als E. Majestät der König von Preußen im Dezember v. J. den königlichen Gesandten in Wien auch im Namen des norddeutschen Bundes bei seiner kaiserlichen und königlichen Apostolischen Majestät beglaubigt hat, und in Erwiderung hierauf der Gesandte des Kaisers und Königs in Berlin auch für diejenigen Angelegenheiten, in welchen der König von Preußen im Namen des norddeutschen Bundes handelt, bei E. Majestät beglaubigt worden ist. Eine analoge Aenderung vollzieht sich demnach auch in der konstitutionellen Betretung.

**Spanien.** Als bald nach dem Ausbruch der spanischen Revolution war sich die Regierung E. Majestät des Kaisers und Königs über die Haltung, welche sie derselben gegenüber einzunehmen haben wird, vollkommen klar. Ihre Interessen weisen sie darauf hin, mit Spanien in möglichst freundschaftlicher Beziehung zu bleiben. Auch die Regierung ist es daher, Sympathie für die Wohlthat und Unabhängigkeit dieses Landes an den Tag zu legen, nicht aber Bestrebungen, welche dahin gerichtet wären könnten, auf die Regierung in Madrid dieselben direkten oder indirekten Einfluss zu nehmen. Die Regierung E. Majestät des Kaisers und Königs hat die spanische Revolution demnach nur das Zustandekommen einer definitiven Regierung an, um sofort die regelmäßigen diplomatischen Beziehungen wieder aufzunehmen; unter dieser Bedingung ist aber die österreichisch-ungarische Monarchie in Madrid beauftragt worden, obgleich eine Einsicht sich aus sprechen, und in gleicher Weise mit der provisorischen Regierung offizielle Beziehungen zu pflegen.

Die Regierung hat die Befriedigung, sich hierbei mit den übrigen Großmächten auf vollkommen gleicher Linie zu bewegen.

## Orientalische Angelegenheiten.

Wenn der Stand der Verhältnisse im ottomanischen Reich im Laufe des vorigen Jahres nicht mehr so der ersten Monate des laufenden Jahres der Regierung E. Majestät des Kaisers und Königs schwere Prüfungen auferlegt hätte, und der Kampf an einigen Orten des Reiches ein drat bedrohlicher war, als es der Vereinigung nachhaltiger Vorkämpfer bedurfte, um die Unabhängigkeit und territoriale Integrität des türkischen Reiches unerschüttert zu erhalten, so haben gleichwohl Ereignisse während des Sommers 1867 in der bisherigen Lage desselben eine äußerlich zwar wenig bedrohliche, aber in ihrer Wirkung nicht minder beachtenswerthe Veränderung eintreten lassen.

Der Kampf auf der Insel Kreta hat im Verlaufe des Sommers mehr einen chronischen Charakter angenommen. Die Insel hatte sich dabei hauptsächlich zur Aufgabe gestellt, das Aufheben der Feindschaften auf einem ausgedehnten Terrain zu verhindern und die Klüffeln der gegliederten Kretenser nach Thunlichkeit zu beheben.

Da auch der Versuch einer bewaffneten Hand, den Aufstand Bulgariens hervorzuheben, durch die mit nachdrücklicher Energie angeordneten Maßnahmen der türkischen Regierung vereitelt wurde, so wird zwar im Ganzen ein offener und heftiger Kampf nirgends geführt; dennoch liegen aber in den Zuständen der Wallachalbänien hindreichende Reime einer fortwährenden Krise, welche auch, abgesehen von der Gefahr, die hieraus für den europäischen Frieden erwächst, schon deshalb zu bedauern ist, weil hierdurch Hindernisse geschaffen werden, welche das Fortschreiten der Regierung E. Majestät des Kaisers und Königs auf dem Felde der Reform fortzusetzen und die Entfaltung der materiellen und moralischen Kräfte des Reiches vorzuwirken zu können, fortwährend erschweren.

Alle diese Umstände konnten daher nicht verfehlen, auch die Aufmerksamkeit der Regierung E. Majestät des Kaisers und Königs auf die österreichisch-ungarische Monarchie zu erregen. Die völlerrechtlichen Verpflichtungen, welche kraft des 7. Artikels des Prager Friedensvertrages die Wahrung der Unabhängigkeit und territorialen Integrität des ottomanischen Reiches zu einer Seite des gemeinsamen Interesses erhoben, lassen jeden Versuch einer gewaltsamen Etdung im Wallach eide als ein für den europäischen Frieden folgenschweres Ereignis erscheinen, welches namentlich die Monarchie E. Majestät des Kaisers und Königs in die Pflicht setzt, als eine der beteiligten Mächte, nahe berühren muß.

Waren also schon jene Ereignisse, welche sich in den entfernteren Provinzen des türkischen Reiches zutrug, von großer Bedeutung für die österreichisch-ungarische Monarchie, so mußte dies um so mehr der Fall sein, wenn die Gefahr eines gewaltsamen Zusammenstoßes, oder einer auf die Erschütterung der oberherrlichen Rechte des Sultans gerichteten Bewegung in jenen Theilen des türkischen Reiches in den Vordergrund treten sollte, welche bei ihrer unmittelbaren Nachbarschaft zu den Ländern E. Majestät des Kaisers und Königs die österreichisch-ungarische Monarchie mit letzteren einen lebhaften Verkehr unterhalten und wo daher jede Störung oder Veränderung ihres Verhältnisses nicht ohne Rückwirkung auf die inneren Zustände der Monarchie bleiben kann. Es müssen daher alle jene Konzeptionen, welche sich auf die innere Gestalt und Entwicklung der uns zunächst liegenden Theile des ottomanischen Reiches beziehen und welche geeignet sind, deren materielle und moralische Wohl zu fördern und die mit der Erhöhung des Vertrauens in die Intentionen der

Monarchie zugleich die Versuche einer verzweifelten Selbsthilfe zu dämpfen, die aufrichtige Theilnahme und die warmste Unterstützung der Regierung E. Majestät des Kaisers und Königs hervorgerufen.

In dieser Hinsicht konnte die Erfahrung bestätigen, daß auch E. Majestät der Sultan und seine Staatsmänner sich der Ueberzeugung nicht mehr verschließen können, daß, wenn es gelingen könnte, die nationalen Bestrebungen und Interessen ihrer Provinzen in innigen Verband mit den oberherrlichen Rechten der Pforte zu bringen, in dieser Richtung sich die kräftigste Stütze und die sicherste Garantie der Zukunft der Türkei begründen ließe.

Die Ereignisse in Serbien und deren Folgen bestätigen diese Annahme.

Das Interesse der österreichisch-ungarischen Monarchie an der friedlichen, der Wohlthat günstigen Entfaltung aller jener Kräfte, welche als die wichtigsten Faktoren in der zukünftigen Gestaltung des ottomanischen Reiches zu beachten sind, wird im Laufe des Sommers durch jene erschütternde Ereignisse lebhaft berührt, welches den Fürsten Michael Obrenowitsch seinem Lande entriß. Serbien hatte dem ersten und zielbewußten Willen seines aufgestiegenen Fürsten eine Aera meist ungestörter Ruhe und geüblichen Fortschritts zu verbeknen.

Ein gewaltthätiges Ende hätte leicht eine große Gefahr für Serbien bringen können und nur die maßvolle Haltung der kaiserlichen Regierung konnte verhindern, daß die Katastrophe, welche das Land so unerwartet traf, es nicht in eine verderbliche Anarchie stürzte.

In klarer Erkenntnis dessen, was Angeht eines so schweren Verlustes zunächst noch that, war die Verammlung der Vertreter der Nation darauf bedacht, der öffentlichen Gewalt im Lande als bald die fehlende Verzichtigkeit gesetzlicher Autorität zu verleihen, indem sie die nach dem Rechte der Erblichkeit berufenen Nachfolger zum Fürsten ausrief, welcher dann auch ohne Verzug die Befestigung der luxeränen Macht erhielt, und während dessen Minorität ein aus den angelegentlichsten Männern des Landes gemählter Regentensrath die Verwaltung leitete.

Die Regierung E. Majestät des Kaisers und Königs konnte mit lebhafter Befriedigung vernehmen, daß der Sultan in richtiger Würdigung jener hohen Wichtigkeit und der Anhänglichkeit, welche die serbische Nation dem Erbthron ihrer kaiserlichen Familie zuwendet, die großherliche Befestigung ohne Verzug ertheilte, und hierdurch einen neuen Beweis seines Vertrauens gab, einen Beweis, der die Grundlagen der aufrichtigen Beziehungen zwischen Serbien und der hohen Pforte, welche schon die Räumung der Festung Belgrad durch die türkischen Truppen geschaffen hat, noch mehr zu befestigen im Stande sein wird.

Der freundschaftliche Verkehr, welcher zwischen der Regierung E. Majestät des Kaisers und Königs und dem Fürsten Michael immer bestand, ist auch mit der Regentenschaft des Fürsten Milan ungebrochen aufrecht erhalten worden, und dieselbe legt im Einklange mit der Allerhöchsten Geinnung E. Majestät des Kaisers und Königs den höchsten Werth darauf, zu behaupten: daß das österreichisch-ungarische Reich der aufrichtigsten und uneigennützigsten Freund Serbiens ist; deshalb ahmen auch die gegenseitigen Beziehungen der beiden Regierungen freundschaftlichen Charakteres an, und eben jetzt sind Verhandlungen im Gange, welche eine Reihe wichtiger Angelegenheiten handelspolitischer und juristischer Natur in sich für beide Nachbarländer gleich erwünschten Regelung zuführen sollen.

Auch mit der Regierung der vereinigten Fürstenthümer der Moldau-Walachei wurden schon vor längerer Zeit Verhandlungen angebahnt, welche die Aufgabe hatten, mehrere obwaltende Angelegenheiten vom kommerziellen und administrativen Interesse in beiderseitigen Einklang zu ordnen. Die Regierung E. Majestät des Kaisers und Königs hat die österreichisch-ungarische Monarchie die lebhafteste Aufmerksamkeit zuwenden, um auch hierdurch einen neuen Beweis zu liefern, daß sie nie aufgehört hat, auf den freundschaftlichen Verkehr mit der Regierung des Fürsten Karl einen hohen Werth zu legen, und gerne bereit war, auf die gewünschten Verhandlungen einzugehen, wohl anerkennend, daß die Regelung dieser Angelegenheit die Aufrechterhaltung und Kräftigung der freundschaftlichen Beziehungen zwischen den Ländern, welche durch so viele gegenseitige Interessen verknüpft sind, wirksam befördern kann.

Mit Befriedigung kann die Regierung E. Majestät des Kaisers und Königs die einige dieser obwaltenden Angelegenheiten einem günstigen Ende entgegengeführt werden. Die Beibehaltung der Konvention über die Telegraphen-Linie sind bereits eingeleitet.

Die Verhandlungen über die Ordnung des Postverkehrs in den Donaufürstenthümern sehen einem erfolgreichen Abschluß entgegen; auch sind Beratungen im Gange, welche den Anstuf der österreichisch-ungarischen Eisenbahnen an die in den Donaufürstenthümern projektierten Eisenbahnen verwirklichen sollen, und die Regierung E. Majestät ist lebhaft bemüht, von ihrer Seite jene Hindernisse aus dem Wege zu räumen, deren Beseitigung geeignet wäre, zur Verlebung der direkten Handelsbeziehungen durch einen leichteren Grenzverkehr beizutragen.

Was die Angelegenheit der Konular-Jurisdiction und ihre Feststellung anbelangt, so ist diese hochwichtige Frage ein Gegenstand der eingehenden Prüfung, und wird um so eher eine definitive und auf die richtige Beurteilung der gegenwärtig in den Donaufürstenthümern bestehenden gerichtlichen Verhältnisse begründete Entscheidung finden, als dieselbe Frage schon der Aufmerksamkeit aller Mächte gewidmet worden ist und zu ersten und gründlichen Verhandlungen Anlaß gegeben hat. Die Wichtigkeit und die große Ausdehnung unserer Handelsbeziehungen, die große Zahl der Unterthanen und Schutzvölkern der österreichisch-ungarischen Monarchie in den Donaufürstenthümern läßt diese Frage als eine ausnehmend wichtigere erscheinen.

In dem Grundsatze, daß eine Regelung der Konular-Jurisdiction erwünscht ist, ist die Regierung E. Majestät des Kaisers und Königs mit der moldo-valachischen Regierung einverstanden, doch konnte sie ohne schwere Verletzung der kommerziellen Interessen der Monarchie, und ohne daß sie dadurch eine gerechtfertigte Befürwortung der gemeinsamen Handelswelt hervorgerufen hätte, diese

Carl Weiskircher

rechnung  
2-3  
430, 481, 485,  
9, 1920, der  
auf §. 12 der  
zahlung sammt  
heute binnen  
einen derselben  
Verzugszinsen,  
Zuzahlen  
anberaumten  
Wochen zum  
bedert. Sollten  
bezüglich  
der bereits  
verfallen, und  
zu erklären.  
rechnung.  
4195 1-1  
Wirtschaft.  
bahn.  
linie.  
bringen, daß vom  
Sommer-Sai-  
ach Stationen der  
weide mit Gasse  
reines  
den laut §. 3 der  
er, Mobilien, Sols-  
tionen Reimnigen  
Eigentum der Ber-  
und entweder der  
sowie wegen der  
aufnimmt und der  
die größte Sicherheit  
ist lebhafter Ver-  
kauf  
des Edward  
4117 3-6  
erde  
Race.  
IDER-  
mos.  
den Hause,  
ungen Herrentei-  
Raggon zu noch  
von fl. 9 bis 11  
von fl. 15 bis 45  
Paba v. fl. 16 b. 30  
von fl. 12 bis 21  
von fl. 4 bis 11  
von fl. 2 bis 11  
18 Stunden an  
auf das Pump  
kauf.  
aufnahmlos retour  
449 0-12  
erung.  
Wochensichigen Hau-  
von nun an meine  
bestehende Reiter-  
Nr. 5,  
Gebäude, wofür  
letziger Herrentei-  
wischen echten De-  
schwarzen zu den  
schwarz ist in der  
E. Rachen auch  
bedienen und auch  
halten und zu ver-  
Sofa werden hier  
kauf.  
Pollak,  
Nr. 5.

Angelegenheit nicht vorzeitig zu einem Abschluß bringen. Sie ist aber bemüht, die Grundlagen eines Uebereinkommens in dieser Richtung aufzufinden und zweifelt nicht, daß, wenn die gerichtlichen Verhältnisse in den Donaufürstenthümern hinreichende Garantien eines geordneten Rechtsverfahrens bieten werden, auch diese Frage im gegenseitigen Einvernehmen gelöst werden kann.

Im Verlaufe des Sommers kamen mehrere Fälle vor, bei welchen die moldo-walachische Regierung in Folge des willkürlichen Verfahrens und der Wahrheit widerstrebender Berichte einiger untergeordneten Behörden unseren Anforderungen anfänglich nicht zustimmen wollte. Die Regierung Seiner Majestät kann aber mit Verhütung bestätigen, daß in allen diesen Fällen ihre Anschauungen schließlich als die der Wahrheit entsprechenden und rechtlich begründeten von der Regierung der Donaufürstenthümer vollkommen anerkannt wurden.

Die in manchen Schichten der moldo-walachischen Bevölkerung vorhandene religiöse Unbildung war der Anlaß jener beklagenswerthen Ausschreitungen, welche in einigen Städten und Dörfern gegen die Juden zum Ausbruch kamen und ein ebenso strafwürdiges, als durch die Willkür hohes Verbrechen darstellte. Nicht nur aus Rücksicht auf die Menschlichkeit, sondern weil unter den Beschädigten sich auch Unterthanen Sr. Majestät befanden, wurde es den kaiserlich-königlichen Konsuln zur Pflicht gemacht, zum Schutze der Verfolgten und Vertriebenen, sowie wegen der Entschädigung der Beschädigten sich bei der kaiserlichen Regierung zu verwenden, und hauptsächlich dieser ihrer Einwirkung, bei welcher sie durch die Konsuln von Frankreich, England und des norddeutschen Bundes wirksam unterstützt waren, ist Abhilfe und die Entschädigung der Verfolgten zu verdanken.

Es kann nicht unerwähnt gelassen, ja es muß mit Befriedigung angeführt werden, daß selbst die kaiserliche Regierung die Anerkennung des unrichtigen Benehmens unserer Konsuln, welche in dieser peinlichen Angelegenheit wirklich unüberlegliche Thatigkeiten nachgewiesen haben, nicht verweigern konnte, und ihnen volle Genugthuung widerfahren ließ.

Eine Thatfache von der größten Tragweite für das Fortbestehen guter Beziehungen zwischen der hohen Pforte und der Regierung der Donaufürstenthümer ist durch den im Juli laufenden Jahres erfolgten Einfall von bewaffneten und auf dem Gebiete der Moldau-Walachei organisierten Freischaren nach Bulgarien entstanden. Wenn auch die verhältnismäßig geringe Zahl der Freischärer die Straße und das Ansehen der türkischen Macht in dieser Provinz nicht zu erschüttern vermochte, und die beabsichtigte Infiltration Bulgariens durch die mit großer Energie ausgeführten Maßregeln des dortigen Gouverneurs, sowie durch die Theilnahmslosigkeit der bulgarischen Bevölkerung vollkommen vereitelt wurde, so kann doch nicht bezweifelt werden, daß die That, bei welcher die Regierung der Donaufürstenthümer in der Verhinderung der Bildung dieser Freischaren vorgegangen ist, ernste Bedenken darüber einzuschießen geeignet erscheint, ob die kaiserliche Regierung den ausdrücklichen Willen, in - diesen vorausgesetzt, bei der erragten Stimmung im Lande selbst noch die Macht habe, jenes Verhältniß zur Pforte ungeändert zu erhalten, welches als Grundpfeiler des staatlichen Bestehens der den vereinigten Fürstenthümern der Moldau und Walachei durch feierliche Verträge und namentlich durch den 22. und 25. Artikel des Pariser Friedens vom Jahre 1856 bedingt und durch die Mächte, welche diesen Vertrag unterzeichnet haben, gewährleistet wurde.

Das zuletzt erwähnte Ereigniß erlaubt diesen Zweifel als gegründet anzunehmen; denn daher das Vorhandensein dieser Thatfache an und für sich schon hinreichend wäre, um das ernste Bedenken der Mächte in hohem Grade zu erregen, so wird deren Bedeutung noch gesteigert durch die seit geraumer Zeit und mit überwältigender Halt betriebene Ansammlung von Waffen und Anordnung von militärischen Maßregeln, welche in keinem Verhältnisse zu jener Aufgabe der inneren Vertheidigung sind, wie diese im 26. Artikel des Pariser Friedensvertrages präzisiert ist, und daher den wirklichen und gerechtfertigten Bedarf eines von keiner Seite bedrohten und überdies vor jedem Angriff aus welcher immer Richtung durch die Garantie der Mächte gesicherten Landes weit übersteigen.

Die Gefahr, welche durch diese Sachlage geschaffen wird, sollte aus der Aufmerksamkeit der Regierung der Donaufürstenthümer nicht entgehen; diese Gefahr könnte der gefährlichen Entwicklung dieser Länder selbst verderblich werden, denn durch die Erschütterung ihrer, auf internationale Verträge gegründeten Stellung entsäußern sie sich eben jener aus den erwähnten Verträgen fließenden Vorrechte, ohne welche es ihnen nie gelingen wird, die Entfaltung und Befestigung ihrer inneren Freiheit und die Wohlfahrt ihrer Bewohner so unabhängig zu begründen, wie es ihnen in ihrer jetzigen Stellung möglich ist.

Hier sieht es übrigens dem Sinne der Regierung Seiner kaiserlichen und königlichen apostolischen Majestät, aus der lebhaften Bewegung, welche in den Donaufürstenthümern zu Tage tritt, eine gerechtfertigte Befürchtung unmittelbar bevorstehender gewaltthamer Störungen der vertragsmäßigen Stellung derselben zur Pforte oder der nachbarlichen Verhältnisse abzuleiten, aber sie ist sich dessen vollkommen bewußt, wie notwendig es ist, der Entscheidung der Sachlage an unseren Grenzen mit nachdem Auge zu folgen, und die Regierung Sr. Majestät wird sich in der Erfüllung ihrer Aufgabe allein von jenen Rücksichten leiten lassen, welche die Wahrung der Würde und der Sicherheit der Monarchie, der Schutz ihrer Staatsangehörigen und die Aufrechterhaltung der vertragsmäßig eingegangenen Verbindlichkeiten erfordern.

### III.

#### Verhandlungen mit der päpstlichen Curie.

Das zwischen dem heiligen Stuhle und der Regierung Seiner Majestät des Kaisers und Königs abgeschlossene Konkordat ist in mehrfachen Bestimmungen seit seinem Bestehen Gegenstand einer Opposition gewesen, welche sich seit den Ereignissen des Jahres 1859 in namhafter Weise vertieft und gekräftigt hatte. Die kaiserlich-königliche Regierung konnte sich dieser Wahrnehmung nicht entziehen und schon die nächstfolgende Periode der Staatsverwaltung fällt zusammen mit dem Streben, beim heiligen Stuhle die Möglichkeit einer Revision des Konkordates zu erzielen. Da in diesem die betreffenden Verhandlungen, welche zur Zeit des im Jahre 1861 eingetretenen Kabinetts mit Rom angeknüpft wurden, außerhalb des Ministeriums des Aeußeren geführt worden sind, können sie für die gegenwärtige Darlegung nicht in Betracht genommen werden.

Die mannigfachen Schritte in dieser Richtung waren noch ohne Erfolg geblieben, als sich der tiefgreifende Umsturz in der inneren Organisation der Monarchie vollzog. Mit ihm war die Nothwendigkeit einer Mobilisation des Konkordates von selbst gegeben und mit Schärfe in den Vordergrund getreten. Niemand vermochte zu verkennen, daß die Wiederherstellung der ungarischen Verfassung auf der einen, das Zurücktreten auf das verfassungsmäßige Recht in den übrigen Theilen der Monarchie

auf der anderen Seite die legalen Grundlagen der praktischen Anwendung des Konkordates erschüttern und durchbrochen hätten. Niemand konnte leugnen, daß das öffentliche Interesse die Befestigung der Widerprüge, die sich zwischen der alten und der neuen Legislation herausgestellt, geheimerlich in Anspruch nahm.

Die Regierung Seiner Majestät des Kaisers und Königs veranlaßte diese Nothwendigkeit nicht. Welche Stellung von ihr dem Reichsrathe gegenüber, in welchem die Frage bereits die Formen gesetzlicher Anträge gewonnen hatte, eingenommen wurde, gehört nicht in den Rahmen gegenwärtiger Darstellung, da diese nur die Thätigkeit des Ministeriums des Aeußeren zum Gegenstand haben kann. Allerdings war die erste Erklärung, welche der damalige Minister der Justiz und Leiter des Ministeriums für Kultus und Unterricht im Namen des Gesamtministeriums abgab, umso mehr eine Veranlassung zur Anknüpfung von Verhandlungen mit Rom, als zu jener Zeit der Minister des Aeußeren noch Mitglied und Vorsitzender desselben Gesamtministeriums war.

In der That wurde auch Freiherr von Hüner, damals kaiserlich-königlicher Botschafter in Rom, im Laufe des Sommers 1867 nach Wien berufen, um an Besprechungen Theil zu nehmen, welche eventuelle Verhandlungen mit Rom zum Gegenstande hatten.

Allein eben diese Besprechungen stellten die erheblichsten Schwierigkeiten und eine Nachgiebigkeit des heiligen Stuhles nur in Fragen untergeordneter Natur in Aussicht. Hierzu gesellten sich andere Erwägungen, welche es dem Ministerium des Aeußeren bedenklich erscheinen ließen, damals bereits mit der Eröffnung präzipitirter Verhandlungen vorzugehen. Die Ersetzung eines geordneten Ministeriums für die im Reichsrathe vertretenen Königreiche und Länder, und zwar eines parlamentarischen Ministeriums, war mit dem nahen Zeitpunkte bevorstehend, wo der Ausgleich mit Ungarn zum Abschlusse gelangte. Diejenige Ministerium konnte die Lösung der im Gange befindlichen konfessionellen Frage nicht entzogen werden. Dem Ministerium des Aeußeren fehlte daher jedes, seine Verantwortung bedenkende Substrat zu einer Verhandlung, und hätte es schon damals, d. h. in der zweiten Hälfte des Jahres 1867, die Verhandlungen mit bestimmten Propositionen der Pforte eröffnen wollen, so hätte es zu den Schwierigkeiten der Lage noch jene einer diplomatischen Kompromission hinzugesetzt. Denn es wäre zweifellos der Gefahr ausgesetzt gewesen, entweder seinen nicht angenommenen Vorstößen im späteren Verlaufe neue und stärkere Wegehren nachfolgen zu lassen, oder seine angenommenen Vorstöße von dem inzwischen eingetretenen Ministerium verormen zu lassen. Dieser Rücksicht erhebt deshalb nothwendig, weil nicht allein in Rom jenes Jagers der kaiserlich-königlichen Regierung zum Vorwurfe gemacht worden ist, sondern weil auch dabei ein Mangel rechtzeitiger Oborgere erkliden wollten.

Inzwischen mußte die kaiserlich-königliche Regierung sich davon überzeugen, daß der einschneidende Wechsel, der in der allgemeinen Lage eingetreten war, auch einen Wechsel in der persönlichen Vertretung Seiner Majestät in Rom forderte. Freiherr von Hüner wurde abberufen und ihm ein Nachfolger in der Person des Grafen Crivelli gegeben.

Die Instruktionen, welche der gegen Ende des Jahres abgehandelte neue Botschafter erhielt, bilden den Ausgangspunkt der letzten Verhandlungen und eröffnen die Reihenfolge der hier publizierten Schriftstücke.

Der Inhalt dieses Dokumentes und der übrigen Depeschen an den Grafen Crivelli legt offen dar, daß es zwei Prinzipien waren, welche die Haltung der kaiserlich-königlichen Regierung in den Verhandlungen mit Rom entscheidend bestimmten. Zunächst war es die Ueberezeugung, daß eine Verständigung mit dem heiligen Stuhle die glücklichsie und wünschenswerthe Lösung der Aufgabe darbiete, weil sie gleichzeitig die Befestigung der Grundverhältnisse des Konfliktes umschließen, und den Feindeshaß den Boden entziehen würde, deren Anfangspunkt von Gegnern des gegenwärtigen Systems mit aller Sicherheit zu erwarten war.

Dann aber durfte dem heiligen Stuhle durch die feste Haltung der kaiserlich-königlichen Regierung - eine Haltung, die allerdings die volle Anwendung schuldiger Formen nicht ausschloß - kein Zweifel darüber übrig bleiben, daß Sr. Majestät und allerhöchstdessen Regierung unumwunden entschlossen waren, die inneren Reformen einer gedehnten Lösung entgegenzuführen, und daß kein Widerstand ausreichte sein würde, sie auf dieser Bahn zu hemmen. Es galt, der Regierung Seiner Majestät auf das Bestimmteste auseinanderzusetzen, daß die Bewegung gegen das Konkordat in Oesterreich nicht das Werk eines Einzelnen oder einer Partei sei, sondern daß sie sich mit innerer Nothwendigkeit aus der allgemeinen Lage der Dinge, aus der Natur der Aufgaben entwickle, die dem Kaiserreiche zugewiesen waren.

Graf Crivelli war beauftragt, in den Verhandlungen mit dem heiligen Stuhle diese Gesichtspunkte festzuhalten und zu vermitteln.

Naturngemäß mußte die kaiserlich-königliche Regierung durch dieselben zu dem Bunde und Vorhabe geleitet werden, der heilige Vater möge in eine Aufhebung des Konkordates im Ganzen willigen, indem sie gleichzeitig ihre Bereitwilligkeit zu einer neuen, dem Geiste und dem Bedürfnisse des gegenwärtigen Systems in Oesterreich mehr entsprechenden Vereinbarung in Aussicht stellte.

Die Annahme, welche die ersten Eröffnungen der kaiserlich-königlichen Regierung nach dieser Richtung hin fanden, ließen für eine günstige Lösung der Frage nicht allzuviel hoffen. Nichtsdestoweniger fand sich der heilige Stuhl, so lebhaft er die Idee einer vorausgehenden Befestigung zurückwies, bereit, die Möglichkeit einer theilweisen Revision desselben zuzugestehen und den Wunsch nach einer genaueren und korrekteren Formulierung der Ansprüche der kaiserlich-königlichen Regierung auszudrücken. Diejenige Bunde wurde mit einem Promemoria entworfen, das Graf Crivelli der päpstlichen Regierung zu überreichen beauftragt wurde. Dieses Aktenstück war in genauer Uebereinstimmung mit einem Aufsatze ausgearbeitet, welcher auf Grund vorausgegangener Berathung im kaiserlich-königlichen Ministerium von dem Minister für Kultus und Unterricht abgefaßt und dem Minister des Aeußeren übergeben worden war, und die Reihenfolge der Artikel des Konkordates, welche mit der neuen Gesetzgebung im Widerspruch standen, speziell hervorhob.

Leider konnte die Antwort des heiligen Stuhles keinen Anhaltspunkt zu einer näheren Verständigung oder zur geeigneten Fortführung der Verhandlungen bieten. Sie beschränkte sich darauf, die vorgelegten Bunde als ebensoviele Gegenstände zu den Prinzipien der Kirche zu bezeichnen.

Während dieses Meinungsaustausches hatte der Reichsrath die sogenannten konfessionellen Gesetze ausgearbeitet, die nun der Allerhöchsten Sanction zu unterbreiten waren.

Unter diesen Verhältnissen war die Hoffnung geschwunden, eine durchgreifende Mobilisation des Konkordates im Einflange mit Rom zu erzielen, und die Aufgaben, die an die kaiserlich-königliche Regierung herantraten, resultieren aus den folgenden Gesichtspunkten:

1. Zunächst galt es, der Regierung des heiligen Vaters neuerdings die Gliederung der Thatfachen vorzuführen, welche die gegenwärtige Lage geschaffen hatten.

2. Es galt, die Vorurtheile zu beseitigen und die äußeren Besorgnisse zu zerstreuen, die in den neuen Gesetzen nur das Vorzeichen eines Systems heftiger Maßregeln gegen die Religion und gegen die katholische Kirche erblicken wollten.

3. Es mußte vernehmlich werden, daß die Anerkennung der konfessionellen Gesetze zum Signale eines für die Interessen des Staates und der Kirche gleich unheilvollen Bruches werde, eines Bruches, der nur dazu beitragen konnte, die Schwierigkeiten zu steigern, welchen die neue Ordnung der Dinge vielfach bereits begegnete.

4. Es kam darauf an, nach Thunlichkeit einen modus vivendi aufzurichten, der eine Regelung der Beziehungen zwischen Kirche und Staat auf der Basis der neuen Gesetzgebung gestattete.

Freiherr von Mesenbug, Unterstaatssekretär im gemeinsamen Ministerium des Aeußeren, wurde nach Rom geschickt, um in diesem Sinne zu wirken. Seine Sendung war in jenem Augenblicke um so mehr gerechtfertigt, als der Tod des Grafen Crivelli und die hohe Bedeutung der Frage, um die es sich handelte, eine Vertretung Sr. Majestät des Kaisers und Königs am römischen Hofe durch einen höheren Funktionär nothwendig gemacht hatten.

Die Instruktionen, welche Freiherr von Mesenbug nach Rom mitnahm, mußten nach der Lage der Dinge von der Annahme ausgehen, daß der heilige Vater sich verpflichtet sehen würde, Einpruch gegen die neuen Gesetze zu erheben. Aber es lag in den Aufgaben des außerordentlichen Gesandten, zu erreichen, daß dieser Einpruch Formen einnahm, welche die Nothwendigkeit eines diplomatischen Bruches ausschloßen und die Möglichkeiten der Verständigung offen hielten. Herr von Mesenbug sollte sich jener bemühen, die Freiheit und Unabhängigkeit in's Auge zu fassen, welche der Kirche in reichem Ausmaße für die Rechte, die ihr mit der Involuntarität des Konkordates etwa verloren gehen würden, durch die Grundgesetze gesichert waren, und er sollte dahin wirken, daß die Instruktionen, die der österreichische Episkopat von dem heiligen Stuhle begehren würde, in möglichst konziliantem Sinne abgefaßt würden, weil die kaiserlich-königliche Regierung hierin allerdings das wichtigste Mittel erkennen mußte, auch ihrerseits die Gesetze auf die schonungsvollste Weise zur Anwendung zu bringen.

Die Anweisung, welche Freiherr von Mesenbug in Rom fand, gestattete der Regierung Sr. Majestät die Hoffnung, daß die römische Curie der Wädigung des Zustandes der Dinge in Oesterreich wesentlich näher getreten sei und die Schwierigkeiten nicht außer Anschlag lasse, welche die k. k. Regierung bei der Vereinfachung so vieler freier Interferenzen zu bewältigen hatte.

Der Protest gegen die Gesetze vom 25. Mai, welchen der apostolische Nuntius der Minister der auswärtigen Angelegenheiten übergab, schien die Schranken der Mäßigung nicht zu überschreiten, auf die man rechnete. Monsignor Nalcielli konstatirte allerdings in gemeinen Ausdrücken die Unvereinbarkeit der neuen Gesetze mit einer Reihe von Bestimmungen des Konkordates, allein die Note Sr. Excellenz gestattete nach keiner Richtung hin einen Rückschlag auf die Absicht, einen erneuten Versuch herbeizuführen. Die Regierung Sr. Majestät antwortete durch den Minister des Aeußeren in einer Weise, welche den Möglichkeiten einer Annäherung noch günstigere Chancen darbot. Die Antwort vermahnt auf das Sorgfältigste, dem Meinungsaustrausche den Charakter des Geizigen oder Geplänkelten zu geben, sie batte dem Vertreter des heiligen Vaters gegenüber eine verständliche Sprache festgehalten.

Nichtsdestoweniger kündeten die bald darauf erfolgenden Meldungen aus Rom an, daß die päpstliche Allokution, die damals vorbereitet wurde, trotz der Bemühungen unseres Gesandten eine Reihe erneuter Wendungen gegen die Regierung Seiner Majestät enthalten werde.

Noch einmal glaubte die letztere durch eine an den Freiherrn von Mesenbug gerichtete Depesche die Regierung Seiner Majestät auf die Gefahren aufmerksam machen zu sollen, denen ihre eigene Sache ausgesetzt sein würde, wenn sie darauf bestünde, durch eine inopportune Manifestation in Widerspruch mit den Gesetzen der Völler Oesterreichs zu treten. Als diese letzte erwähnte Ausfertigung in Rom eintraf, war der Zeit der Allokution bereits endgültig festgesetzt. Die Sprache derselben richtete die Besorgnisse der Depesche und enthielt neuerdings die Bewegung, welche sich einen Augenblick lang beruhigt hatte. Die kaiserlich-königliche Regierung ließ sich durch die Eingriffe der Allokution in Fragen und Gebiete, welche sich der Kompetenz des heiligen Stuhles offenbar entzogen, nicht bestimmen, von der Mäßigung und der Besonnenheit abzuweichen, welche sie während der ganzen Verhandlung beibehalten hatte; allein sie hielt es für unerlässlich, die Angriffe auf die Staatsgrundgesetze mit Entschiedenheit zurückzuweisen und die Mächtigungen, die sie eingeschlagen hatte, mit aller Festigkeit aufrecht zu erhalten. Sie glaubt dieser Tendenz in ihrer Depesche vom 3. Juli entgegen zu haben, welche die Reihe der Aktenstücke bezüglich der Verhandlungen mit Rom abschließt.

#### Die geistliche Sitzung des Finanzausschusses

der reichsräthlichen Delegation, welche am drei Uhr Nachmittags abgehalten wurde, wurde Abends um 6 Uhr fortgesetzt und es wurde in der Verhandlung über den Vorschlag des Finanzministeriums und der Rechnungs-kontrolle fortgefahren.

Ueber das eventuelle Mehrerordern per 70,000 fl. für die zur Annehmung gelangenden Rubegener (Titel IV, Pensionen, bemerkt Sektionschef v. Hofmann, daß bereits mehrere Persönlichkeiten auf solche Pensionen Anspruch haben, daher in dieser Richtung Vorbehalte getroffen werden müßten.

Delegirter Naranda macht die Bedenken geltend, die daraus entfließen, daß man dem Ministerium eine so große Summe im Vorhinein eintrudeln und beantragt, die Summe auf 20,000 fl. herabzusetzen.

Der Referent bekräftigt, daß eine ziemlich Anzahl höherer Beamten das 40. Dienstjahr überschritten haben, für deren Pensionen er 35,000 fl. beantragt. Die Delegirten Prato, Rechbauer, Laffer, Fugly und Grab sprechen sich gegen die Einstellung dieser eventuellen Mehrerorderns aus; letzterer bemerkt, daß er für die angelegte Summe stimmen könnte, wenn die Bewegung der auswärtigen Posten mit dem inneren Regierungssystem in Einklang gebracht würde. - Der Referent Naranda hat kein Antraq ausgedrückt.

Der Finanzminister stellt die Schwierigkeit dar, Nachtragskredite geltend zu machen, er glaubt, daß jedenfalls wichtige Änderungen bei den auswärtigen Vertretungen nothwendig sind und beabsichtigt werden. v. Hofmann bemerkt, daß nach den diesjährigen Zusammenstellungen sich ein Bedürfnis von 50,000-60,000 fl. herausgestellt hat, daß hierfür keine Bedeckung vorhanden sei und im Abrechnungsfalle Nachtragskredite nothig sein würden.

Bei der Abstimmung wird der Antrag des Budgets per 70,000 fl., sowie der Antrag des Referenten auf 35,000 fl. a. u.

geleht  
Betrag von  
Die  
Regierung  
Rei  
rungsant  
nicht eine  
abgeleht  
Ka  
Reparatur  
neben An  
nanzminis  
Bei  
nangshof,  
er als Prä  
trages und  
sich von de  
ger. Laffer  
bis 12 mi  
durch das  
nchmig.

H.  
neuerdings  
mündlich,  
sche in Be  
dere Parie  
geben, da  
zwischen  
gebildet  
gehalten  
eine sehr a  
erpedirt w  
v. Werthe  
wurde, de  
gab, das  
wurde, no  
geben und  
tere Wahr  
Korrespon

\* A  
Frieden r  
aus dem  
minder  
blinde St  
die österr  
der Regier  
wie sie es  
der Ueber  
Breiten e  
nabe fieser  
das Bild  
entwirft,  
schließen  
verfündt  
friedlichen  
stache un  
während i  
der Täusch  
bittere Kl  
die Pism  
höswillig  
zu unger  
Oesterreich  
staatliche  
Sumpat  
litalen O  
österreich  
allen G  
Derr von  
sieht un  
vordiebt.  
Mutter ge  
ich mich n  
ten jene  
das sie ve  
Unterfren  
laucht sein.  
Bringen  
Sultans r  
schen Pala  
Beamt zu  
wir zwim

Das  
Jahren d  
Zeit ihn  
Ruh und  
und von  
Sproßlin  
die tollte  
von der  
F  
Thorhete  
Vorren,  
lichen Er  
ward ne  
die durch  
etwa ein  
er ist, al  
Me  
Anlagen  
in ihm,  
aber jech  
C  
die Veri  
zu legen,  
eines Me  
fortbaren  
sind. Per  
Reizung







Ausstellungen.

Die dritte deutsche Ausstellung photographischer Arbeiten zu Hamburg wurde am 14. November in dem dem Herrn J. W. Stamman...

Ungarische Privilegien.

1. Ertheilungen des k. ung. Ministeriums für Landwirtschaft, Industrie und Handel und des k. i. Handelsministeriums.

1. September: Franz Hüllershausen, Ingenieur in Paris, Verbesserung in der Gussstahlfabrikation. 2. September: Franz Hüllershausen, Ingenieur in Paris, Verbesserung in der Gussstahlfabrikation.

Gewerbliches Notizblatt.

Ausfertigung der Wasserräder. Man findet mathematisch genau die Größe der vorhandenen Kraft in Wasserkräften ausgedrückt, wenn man das Gewicht des pro Sekunde zuströmenden Wassers in Pfunden mit der Gefällhöhe multipliziert...

des Niemand zu hoffen magte, und welches die Natur nur nach einer noch längeren Kette herstellen kann. Die Operation, welche hier mit der Hand ausgeführt wird, besteht einfach darin, in jedem solchen Falle eine Anzahl hoher Gussstahlfabrikanten zu erzeugen...

Zur Weinverbesserung. Eines der besten und nie vollkommen unabhängiges Mittel, um Wein von der überflüssigen Säure zu befreien, ist das weinraue Kali. Ein Liter Wein wurde versetzt mit einem Prozent gewöhnlichem weinrauen Kali...

Interessante Lampen. Diese von Gault und Denepat erfundene Lampe besteht aus einer gewöhnlichen Modertempel-Lampe, welche mit komprimirtem Sauerstoff gefüllt wird. Das Gas ist in einem unterhalb der Lampe angebrachten Reservoir unter einem Druck von fünf Atmosphären eingeklemmt...

Eingefendet.

1864er Lotte, Ziehung 1. Dezember, Haupttreffer 250,000 fl., gegen Katen: auf ein 100 fl. Los 25 Monatsraten à 5 fl.

Josef Márolyi, Pest, Dreißigstgasse Nr. 3.

Verantwortlicher Redakteur: Karl Weiskircher.

Wiener Börsenkurse v. 20. November.

Table with multiple columns: Öffentliche Schuld, Aktien pr. Stück, Wechsel, etc. Includes various financial instruments and their market values.

Eigentümer: C. Rothfeld, A. Weiskircher. — Druck von Gebrüder Lechner, Pest, 1864.